

GEJ.01_179

Des Herrn Winke über Seine Herrlichkeit

Jesus ist mit Seiner großen Anhängerschar am anderen Ufer des Sees Genezareth angekommen und Jesus heilt einen Blinden und zugleich Taubstummen, der auch besessen ist. Nach ersten Schwierigkeiten finden sie alle (ca. 100 Personen) sehr gastliche Aufnahme bei einem Bürger des Ortes, der einen Gasthof hat; siehe dazu Kapitel 178.

Warum wird die Anzahl der Menschen, die Jesus folgen mit ca.100 angegeben?

Die **Zahl 100** entspricht im alten Hebräischen dem Schriftzeichen <koph> und ist als Hieroglyphe das „Nadelöhr“

Das bedeutet: Jesus hat Menschen bei sich, die in Seiner Nachfolge sind und Voraussetzungen mitbringen (so demütig sind), dass sie durch die Öffnung des Nadelöhrs hindurch kommen.

Im hier eingefügten Kapitel 179 wird erneut über mehrere Ereignisse berichtet und insbesondere gibt Jesus Hinweise über Seine Herrlichkeit, denn in IHM ist Gott der Herr, die Liebe Gottes, der „Vater“ anwesend.

[GEJ.01_179,01] Als für die Stätten der Nachtruhe alles besorgt war, kam der Alte (der Hausherr und Gastgeber) mit seinen Söhnen, die zumeist Fischer, Schiffer und Zimmerleute waren, zu Mir und sagte: „Herr, so schnell und so gut, als es nur immer in der Zeit Kürze möglich war, ist nun alles zu eurer Beherbergung hergerichtet, und ihr möget nun, wie es euch gefällt, davon Gebrauch machen. Du bist nun der Herr, wie allzeit, so auch in diesem Hause, das ich mit meinen sieben Söhnen erbaut habe. Gebiete, wie Du etwas willst, und ich werde Dein Knecht sein und Dir dienen mit meinem ganzen Hause!“

[GEJ.01_179,02] Sage Ich: „Du bist, was du bist, und Ich auch, was Ich bin; weil du aber also demütig bist und dich erniedrigst, so sollst du denn darob auch erhöht werden dereinst in Meinem Reiche! Für heute aber bedürfen wir nichts als einige Ruhe; morgen aber lasse die Kranken dieses Ortes hierher kommen, auf daß Ich sie heile.“

[GEJ.01_179,03] Sagt der Alte: „Da wirst Du viel zu tun bekommen; der Ort ist nicht unbedeutend, und es dürfte da kaum ein Haus zu treffen sein, in dem es keinen Kranken gäbe! Diese Gegend ist zwar eine der fruchtbarsten längs des weitgedehnten Meeresufers (Ufer am See Genezareth), aber merkwürdigerweise für Menschen auch die am wenigsten gesunde; nichts als Fieber und Beulen aller Art!“

[GEJ.01_179,04] Sage Ich: „Laß das gut sein! Morgen soll alles anders werden; sieh dich aber für morgen mit Fischen vor, damit Meine Jünger, die heute zumeist gefastet haben, sich wieder einmal sättigen! Es soll dir alles vergolten werden!“

[GEJ.01_179,05] Sagt der Alte: „Herr! Vergib mir, daß ich Dir hier eine Gegenrede stelle! In meinem Hause haben schon Tausende Herberge und Sättigung gefunden, und noch nie habe ich von jemandem etwas angenommen, um so weniger von Dir! Meine Rechnungen übergebe ich allzeit den Winden, und diese tragen sie zu den Sternen hinauf, wo der allmächtige Vater wohnt; Der ist noch allzeit mein sicherster Zahler und Vergelter gewesen und wird es auch diesmal sein! Wie viele Kranke und Bresthafte sind Monde lang bei mir gepflegt worden, und noch nie ist trotz der ungesunden Gegend je ein meinem Hause angehöriger Mensch krank geworden! Herr! Das ist eine Gnade von oben, und deshalb rede Du ja nichts von irgend einer Vergeltung oder gar Bezahlung; denn ich würde weder das eine noch das andere annehmen!“

Eine solche Situation und ihre Handhabung durch den Begünstigten ist für die allermeisten Menschen völlig unverständlich. Kann man jedoch empfinden, dass wir Menschen der Erde Wesen zweier Welten sind (der irdischen und der geistigen Welt zugleich sind) kann es verständlich (einsichtig) werden.

[GEJ.01_179,06] Sage Ich: „Ja, aber da hat es eigentlich einen Haken! So Ich dir's nicht vergelte, so wird es auch von den Sternen herab mit der Vergeltung etwas mager aussehen! Denn Ich habe auch in und über allen Sternen sehr viel und am Ende sogar alles zu reden und anzuordnen!“

Alle guten und hilfreichen Kräfte der geistigen Welt (siehe die Engel) sind Erfüllungsgehilfen (Ausführende) für den einen Gott und Herrn und ER ist Jesus.

(GEJ.01_179,07) Hier stutzt der Alte gewaltig und weiß nun nicht, was er sagen soll. Nach einer Weile sagt er erst, etwas kleinlaut: „Um Jehovas willen! Bist Du etwa gar ein Engel aus den Himmeln, oder hilft Dir ein solcher und ist Dir zu dienen gegeben vom Vater aus den Himmeln?“

[GEJ.01_179,08] Sage Ich: „Gehe du nun ganz sorglos zur dir nötigen Ruhe; morgen aber soll dir vieles geoffenbart werden! Gehe aber nun hinaus und sage dem Volke, das da noch draußen lärmt, daß es sich eben auch zur Ruhe begeben solle und solle morgen die Kranken alle herschaffen; Ich werde sie alle heilen.“ Da ging der Alte hinaus, und tat, was Ich ihm anbefohlen hatte.

[GEJ.01_179,09] Da fing das Volk an laut zu jubeln und schrie: „Heil dem erhabenen Sohne Davids! Er kam zu uns, um uns zu befreien von jeglicher Plage! Wir wissen zwar nicht, von wannen (von woher) Er zu uns gekommen ist; aber das ist vorderhand (in erster Linie) gewiß, daß Gottes Geist mit Ihm ist, wie Er war mit Seinem Erzvater David! Denn wäre Gottes Geist nicht mit Ihm, so hätte Er den Besessenen (der auch blind und taubstumm war) nicht geheilt!“

[GEJ.01_179,10] Es sind aber auch einige Pharisäer mit dem Volke gezogen, daß sie als jerusalemische Tempelpolizei alles beobachteten, was Ich, von dem sie schon viel gehört haben, etwa noch fernerer hier tun würde. Die Heilung des Besessenen, der taub, stumm und blind zugleich war, hat ihnen schon einen bedeutenden Stoß versetzt, und sie berieten in einem fort, was da zu tun wäre, um Mich beim Volke als einen Landstreicher, Lumpen, Betrüger oder gar als einen mit dem Teufel im Bunde stehenden Zauberer zu verdächtigen. Daher sagten sie auch zu dem Volke: „Es wird sich morgen wohl zeigen, welches Geistes Kind er ist! Wir werden ja sehen, wie er die vielen Krüppel, Lahmen und Aussätzigen heilen wird!“ Sagt das Volk: „Hat Er den Ärgsten (den am schwersten Kranken) so plötzlich geheilt, wird Er sicher auch die andern um so leichter heilen! Ihr aber sollet in derlei Dingen überhaupt nichts reden; denn von euch (den Pharisäern und Priestern) aus ist noch nie ein Mensch geheilt worden, weder durch eure teuren Gebete und noch weniger durch eure Amulette, die ihr den Kranken anpreiset und ums teure Geld verkauft!“

[GEJ.01_179,11] Der (Jesus) hat den Geist Gottes im Leibe; denn Er hat uns solches schon durch die alleinige Tat mehr als zur Genüge bewiesen; ihr aber habt gar keinen Geist in euch, außer den des Hochmuts, der Hab- und Herrschsucht!

[GEJ.01_179,12] Ihr wollt nach Gott wohl die ersten sein und verlangt eine göttliche Verehrung von uns Menschen; aber wir sagen euch, daß ihr für uns die letzten seid und hundertfach ärger denn alle Heiden! Denn ihr tut nichts zu unserem Besten; ihr arbeitet nichts, und die zu euch in eure Schule (= Synagoge, Judenschule) kommen, werden nach Verlauf von ein paar Jahren so dumm und finster, daß sie sicher kein Engel ohne besondere Gottesmacht und -kraft zurechtbringen könnte! Und das ist immer noch das Beste von allen euren Sorgen und Mühen für unser sein sollendes Wohl!

[GEJ.01_179,13] Der Juden, eurer Glaubensgenossen, Weiber verleitet ihr zum Ehebruche hundertfach, und mit ihren Töchtern treibet ihr Unzucht; aber das ist nichts! Wann aber ein anderer armer Teufel sich also weit verginge, so wird er gesteinigt, wenn er arm ist; ist er aber reich und angesehen, so kann er sich loskaufen und bleibt noch obendrauf euer Freund!

Noch zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts (vor 100 Jahren))war es nicht unüblich, dass Juden andere Juden ermuntert haben, christliche und naive Mädchen zu schwängern; geheiratet wurden sie vom Juden jedoch nicht. So kam es, dass viele von der Abstammung her ¼ -Juden her in den 30er Jahren des 20.Jh. in Deutschlang lebten; sie unterlagen nur teilweise der Judenverfolgung. Wurden sie zum Glück nicht verfolgt, lag das zumeist an der Fürsprache der Nichtjuden der Gemeinde, in die sie gesellschaftlich eingebunden waren.

[GEJ.01_179,14] Die Juden, eure Genossen, kennen euch freilich nicht so gut wie wir Griechen, und wenn sie euch schon kennen, so dürfen sie doch nichts reden. Aber wir kennen euch und dürfen reden; daher sagen wir's euch denn auch besonders bei dieser schicklichen Gelegenheit, was wir so als völlig grundwahr von euch halten!

[GEJ.01_179,15] Gehet aber nun nur bald heim, sonst kommt ein Sturm von griechischen Fäusten über euch! Wir aber werden hier Wache halten; waget es ja nicht, irgendwie diesen Menschen (Jesus) anzutasten, sonst sollet ihr mit uns etwas zu tun bekommen!

[GEJ.01_179,16] Wir waren wohl auch Juden und sind nun froh, Griechen zu sein; sind wir aber auch Griechen dem Namen und der Polizei (= Behörde) nach, so sind wir im Herzen aber dennoch wahre Juden, – aber freilich nicht wie ihr, die ihr eure gottverehrlichen Gebete ums Geld verkauft und solchen die lügenhaftesten Wirkungen zuschreibet!

[GEJ.01_179,17] Wir beten selbst Gott deshalb an, weil er Gott ist und wir als Seine Geschöpfe schuldig sind, Ihn anzubeten. Ziehet euch daher weiter (entfernt euch), denn eure Nähe ist uns widriger denn die eines stinkenden Aases!“

[GEJ.01_179,18] Auf diese unzweideutige Äußerung des Volkes, das wohl gut zur Hälfte aus Griechen bestand, die hier ansäßig waren, machen sich die Pharisäer so schnell wie möglich aus dem Staube, und das Volk jubelt über solchen Sieg, und daß es diesen Tagedieben, wie es die Pharisäer gewöhnlich nannte, einmal die nackte Wahrheit hatte unter ihre Schnüffelnasen reiben können.

Das sind sehr scharfe Worte der Kritik an den pharisäischen Zweig der Juden, geäußert damals vor 2000 Jahren und heute nicht vorstellbar, dass dem so sein könnte.

Nach dieser in Kapitel 179 wiedergegebenen Auseinandersetzung zwischen Griechen und Juden eines Ortes redet ein junger Pharisäer und führt aus, dass Jesus Schutz erhalten soll. Siehe dazu das folgende Kapitel 180 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“.

Gerd Fred Müller, 12.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-04.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>